



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinde Küssnacht




Nutzfahrzeuge

Ihr VW Nutzfahrzeuge Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Künstlerehepaar

Sie arbeiten zusammen, sie leben zusammen. Und jetzt stellen sie zusammen aus: Vroni und Gérard Hubatka aus Küssnacht zeigen Bilder und Collagen. **5**

Zürcher Kammerphilharmonie

Früher hiessen die Musikerinnen und Musiker Orchester am See – jetzt treten sie unter neuem Namen auf. Der «Küssnachter» verlost 2 x 2 Tickets. **7**

GCK Lions

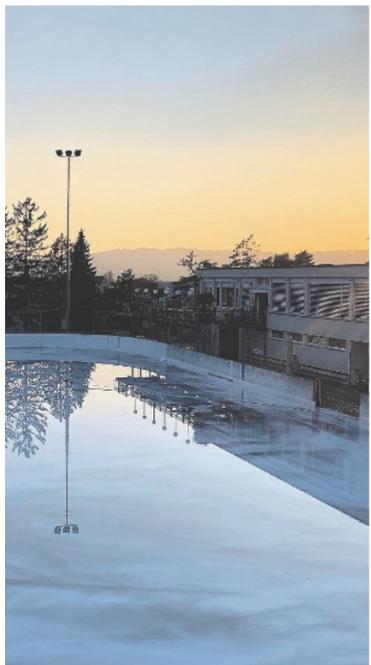
Die Eishockeyaner ziehen Bilanz über die vergangene Saison: 21-mal konnten sie in 50 Spielen gewinnen. Die Zuschauerzahl war allerdings mager. **Letzte Seite**

Küssnacht: KEK-Sanierung beginnt Mitte März

Die Eissaison auf der Kunsteisbahn Küssnacht (KEK) endet wegen des bevorstehenden Baubeginns an diesem Wochenende. Die Vorarbeiten beginnen bereits am 14. März.

Am 27. September 2020 bewilligte die Küssnachter Bevölkerung an der Urne einen Baukredit von 20,265 Millionen Franken für den Werterhalt und die Sanierung der KEK. Nun steht der Baustart kurz bevor, weshalb die Eissaison an diesem Wochenende endet. Einzelne Arbeiten für die Baustelleninstallation wurden bereits in Angriff genommen. Am 4. April ist dann der offizielle Spatenstich geplant.

«Nach einer intensiven Projektierungsphase freuen wir uns, dass nun auch



Eisfeld ab nächstem Wochenende zu. BILD ZVG

Bitte melden

Inhaber von Anteilscheinen erhalten, sofern ihre Anschrift bekannt ist, im Laufe des Frühjahrs Informationen zur Auszahlung der Anteilscheine. Es wäre in diesem Zusammenhang sehr hilfreich, wenn sich Begünstigte beim Präsidenten der Genossenschaft KEK melden würden; Hans-Ueli Grunder, Tel. 079 667 85 92, E-Mail h-u.grunder@bluewin.ch. ■

der KEK die Arbeiten beginnen», so Ueli Schlumpf, Gemeinderat und Vorsteher Liegenschaften (SVP). Die Bauzeit beträgt rund elf Monate. Die Übergabe an den Betrieb und die Vereine erfolgt in Etappen. Die Fertigstellung und der Bezug der Gesamtanlage sind auf Anfang 2023 geplant.

Mit der Sanierung erfolgt am 30. Juni auch der Heimfall der Anlage von der 1992 gegründeten Genossenschaft KEK an die Gemeinde Küssnacht. Diese Genossenschaft wurde nach der Ablehnung einer Neubauvorlage im Juni 1988 durch die Eissportvereine gegründet. Ziel der Genossenschaft war, mit Unterstützung der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde eine Kunsteisbahn neu zu bauen und zu erweitern. Im Juni 1991 gewährte der Souverän der Genossenschaft ein unentgeltliches und bis Ende Juni 2022 befristetes Baurecht für die Erstellung einer neuen Eissportanlage. Insgesamt investierte die Genossenschaft bis heute rund 18 Millionen Franken in die Anlage. Davon übernahmen Politische Gemeinde und Schulgemeinde 7 Millionen Franken. Rund 11 Millionen Franken wurden durch die Herausgabe von Anteilscheinen finanziert, welche Private zeichneten.

Das Anteilscheinkapital wird nach Ablauf des Baurechts von der Gemeinde Küssnacht an die Genossenschaft zurück-erstattet. Die Rückzahlung der Anteilscheine erfolgt unter Federführung der Genossenschaft. (ks.)

Die Ukraine im Fokus

Auch in Küssnacht ist die russische Invasion ein Thema. Die Kirchen haben ihre Friedensgebete aufgenommen, die Gemeinde bereitet sich auf die Flüchtlinge vor, Kinder sammeln Geld.

Manuela Moser

Der Krieg in der Ukraine lässt niemanden kalt. Zerbombte Häuser, fliehende Menschen und die Angst vor einem Weltkrieg sind so kurz nach Corona dominierend in die Schlagzeilen gerückt. Gleich nach dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine vor zwei Wochen haben die Kirchen an der Goldküste reagiert: «In der Pfarrkirche brennt eine Kerze für die Opfer des Krieges und als Hoffnungszeichen», sagt Matthias Westermann von der katholischen Kirche Küssnacht-Erlenbach. Auch hat man bereits Geld gespendet. In Absprache mit den reformierten Kirchgemeinden Erlenbach, Herrliberg und Küssnacht findet ab dieser Woche nun auch jeden Mittwoch um 19.30 Uhr das ökumenische Friedensgebet in der reformierten Kirche Erlenbach statt. «Putins Überfall verändert den Alltag der Ukrainer dramatisch und verändert das Gesicht Europas nachhaltig», sagt der reformierte Pfarrer aus Erlenbach, Andreas Cabalzar. Deshalb wollen die Kirchen aus Solidarität mit den vom Krieg betroffenen Menschen, aber auch um der eigenen Sorge Ausdruck zu verleihen, jeden Mittwoch zusammen beten.

Aktiv geworden ist auch die Gemeinde Küssnacht. Im grossen Interview sagt Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP), wie ein Krisenstab gegründet worden ist. Er beurteilt – als Brigadier selbst einer der höchsten Offiziere in der Schweizer Armee – auch die militärische Lage.

Und zu guter Letzt haben sich bereits viele Bürgerinnen und Bürger gemeldet, die Flüchtlinge aufnehmen oder anders helfen wollen. Da sticht besonders eine herzerwärmende Geschichte hervor: die der 9-jährigen Mia und ihren Freundinnen und Freunde. Sie haben spontan am vergangenen Wochenende für die Ukraine gebacken – und 2100 Franken eingenommen. **Alles zur Ukraine: Seiten 3, 5.**



Spontane Kinderaktion: Kuchen für die Ukraine.



Eine Kerze brennt in Küssnacht für den Frieden.



Am Horn sind für die Ukraine vergangenen Sonntag 2100 Franken zusammengekommen. BILDER ZVG

ANZEIGEN

OPEN DAY
in Erlenbach

Samstag 12.03.22

Besuchen Sie uns!
Zweisprachige Krippe und Vorschule (DE/EN)



TANDEM
INTERNATIONAL MULTILINGUAL SCHOOL

tandem-ims.ch



CARODARIO - Transport

www.carodario-transport.ch
info@carodario-transport.ch
079 523 18 13



Kleinumzüge
Möbeltransport
Entsorgung Räumung



MOTOREEGGE.CH

Verkauf und Reparaturen von Motorgeräten und Velos

Wir reparieren sämtliche Marken!

Motorgerätevermietung

STIHL
KRISTALL
HONDA

Markus Egg
Karrenstrasse 1 · 8700 Küssnacht
044 912 20 00

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG

Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch



De Fritig bringt's au wänn mes kolt!

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein

Geschäfts- und Hauslieferungen



Morgens Mittags Abends

Gerne verblisten wir Ihre Medikation in hygienischen Beuteln zur zeitgerechten Einnahme.

Apotheke Hotz
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

Eine kulturvergleichende Schau

Mit der Ausstellung «Im Namen des Bildes» findet die zweijährige Ausstellungsreihe «Kunstgeschichten: Bildkunst» im Museum Rietberg ihren Abschluss. Es werden Fragen und Antworten zum Thema Bilder zwischen Kult und Verbot im Islam und Christentum beleuchtet.

Elke Baumann

«Im Namen des Bildes» ist eine grosse Schau, die den Blick auf Islam und Christentum richtet. Sie rückt beide Kulturen in den Mittelpunkt und stellt Fragen: «Wie war der Umgang mit Bildern in verschiedenen Epochen, Regionen und religiösen Strömungen? Verbietet der Islam kategorisch Bilder? Und wie geht das Christentum mit dem Thema um?» Die Ausstellung zeichnet Strategien nach, die Islam und Christentum im Verlauf der Jahrhunderte entwickelt haben.

Darf Gott in menschlichen Bildern dargestellt werden? Über diese Frage wurde im Christentum sowie Islam gestritten. Während sich im Laufe der Geschichte im Islam ein weitgehendes Bilderverbot in den Gotteshäusern durchsetzt, existiert im Christentum keines. Der Glaube, wonach Gott in Jesus Mensch geworden sein soll, erlaubt es prinzipiell, das Göttliche darzustellen.

Widerstand im Christentum

Allerdings kommt es im Christentum des frühen Mittelalters und während der Reformation zu grossen Auseinandersetzungen über die Darstellungen der Heiligen. Im 8./9. Jahrhundert hat der Heiligenkult Formen angenommen, die der Götzenverehrung sehr nahe kamen. Heiligenskulpturen werden gottgleich verehrt und ihr Beistand für bestimmte Situationen im Leben erbeten. Der Widerstand bleibt nicht aus, Bilder werden zerstört und Statuen zertrümmert.

Während der Reformation (16. Jh.) lehnen Zwingli und Calvin nicht nur die Verwendung von Bildern in ihren Kirchen ab, vielmehr sehen sie in ihnen eine Ablenkung. Es folgen geordnete Entfernungen, oft aber auch Zerstörungen von Gemälden und Skulpturen. Danach festigt sich die Bildtheologie.

Koran im Mittelpunkt

Im islamischen Orient findet man im gottesdienstlichen Bereich weder Heiligen-



Die Gegenüberstellung zeigt links die «Zerstörung der Idole der Ka'ba» (1567) und rechts «Der hl. Nikolaus treibt Dämonen aus und zerschlägt Götterbilder» (zweites Viertel 19. Jh.).



BILDER ZVG

bilder noch Darstellungen des Propheten Mohammed. Im Mittelpunkt des islamischen Gottesdienstes steht der Koran, der das Wort von Gott verkündet. Da niemand weiss, wie Gott aussieht, darf man ihn auch nicht darstellen. Betroffen vom «Bilderverbot» sind hauptsächlich Abbildungen von Menschen und Tieren.

Haben die mittelalterlichen Streitigkeiten um das Bild für uns heute noch eine Bedeutung? Ja, sie haben. Wir werden nie zuvor von Bildern bestimmt.

Wir wissen zwar von ihrer manipulativen Macht und dennoch vertrauen wir ihnen häufig unkritisch. Die Ausstellung erlaubt vergleichende Blicke auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Islam und Christentum und räumt mit hartnäckigen Vorurteilen auf.

Tinte, Farbe, Gold, Papier

Eine hervorragende Präsentation mit rund 130 Werken aus dem 6. bis 16. Jahrhundert und fünf Multimediastationen,

laden Besucher und Besucherinnen dazu ein, den eigenen Umgang mit Bildern selbstkritisch zu hinterfragen. Ob Ikone, Münze, Medaillon, Stunden- oder Gebetbuch, eine Seite aus dem Koran, eine kunstvolle Schale oder ein Textilfragment, jedes Exponat hat seinen grossen Auftritt. Vergleiche zwischen Christentum und Islam lassen Unterschiede und Ähnlichkeiten erkennen: Hier die Auferstehung des Lazarus – dort belebt Mohammed einen kranken Knaben, auf einem Bild

der Mantel Jesu samt Marterwerkzeuge, daneben persönliche Effekte von Mohammed. Es präsentieren sich die Bilderkultur höfischer Selbstdarstellung sowie Illustrationen zum Umgang mit der Macht des Bildes. Vertieft werden kann das Geschaute mit iPads und gut lesbaren Raumtexten.

Museum Rietberg, Gablerstr. 15. Ausstellung bis 22. Mai. Öffnungszeiten: Di–So 10–17, Mi 10–20, So 10–18 Uhr. www.rietberg.ch

PUBLIREPORTAGE



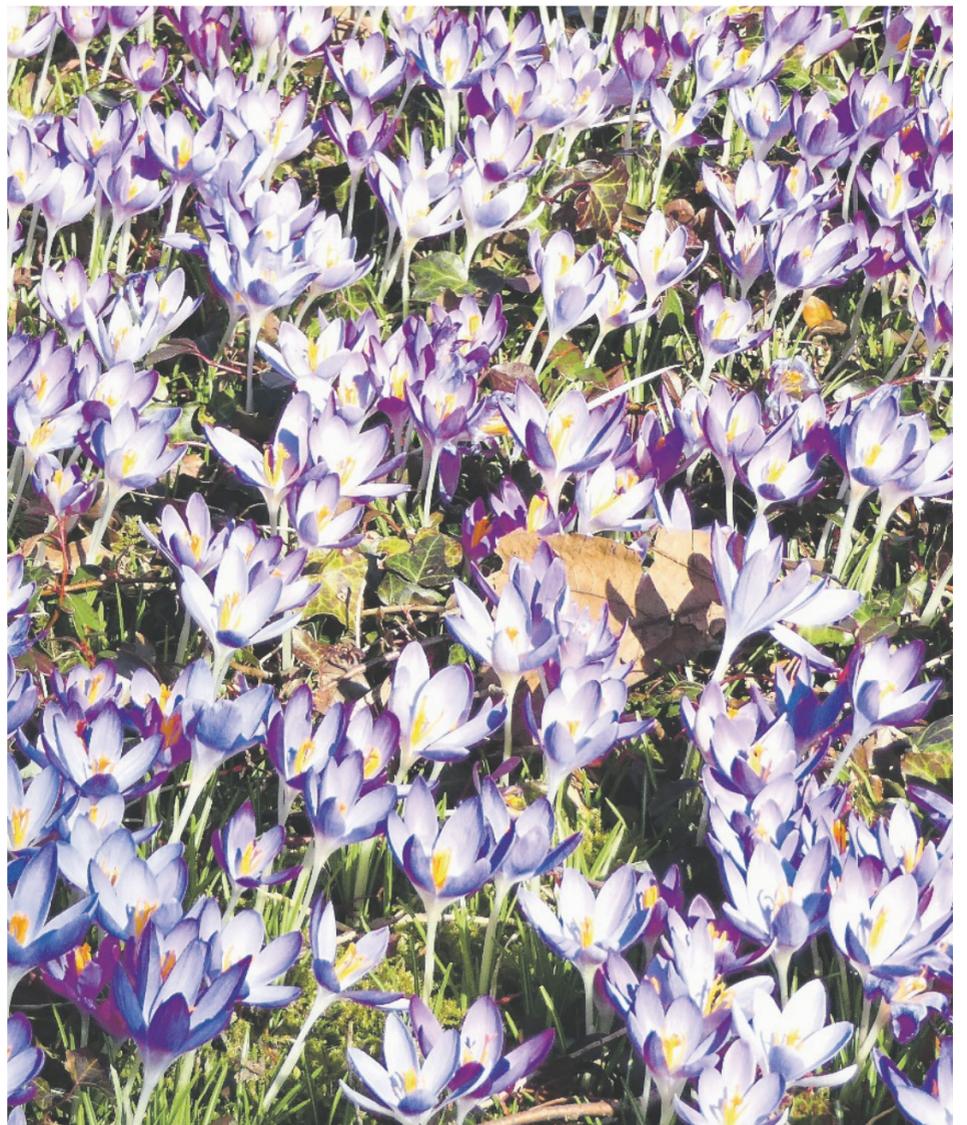
Jeden Tag geöffnet

Im Restaurant Buech freut sich der langjährige Gastgeber Stefan Gunzinger mit seinem bewährten Team, Gäste verwöhnen zu dürfen. Gewohnt hochwertig sind das Angebot, der Service und der Blick über den See Richtung Alpen. Auf der Karte stehen saisonale Kreationen und Klassiker wie Rindstatar und das Kalbwiener schnitzel, während Tagesgerichte das Mittags- und Abendangebot ergänzen. (pd.) BILD: THE LIVING CIRCLE ARCHIV

Täglich geöffnet: 11.30 Uhr bis 15 Uhr / 18 bis 23 Uhr; Restaurant Buech, Forchstrasse 267, 8704 Herrliberg; Telefon 044 915 10 10; info@restaurantbuech.ch; www.restaurantbuech.ch

Augenweide in lila: Beim Bahnhof Küsnacht/Kohlrainstrasse gibt es zur Zeit ein blühendes Krokusbeet.

LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER, KÜSNACHT



«Ich setze auf die Solidarität aller»

Als Gemeindepräsident von Küsnacht ruft Markus Ernst (FDP) die Bevölkerung auf, Flüchtlinge aus der Ukraine aufzunehmen. Als Brigadier der Schweizer Armee denkt er laut über den neuen Krieg nach – und über die Rolle der Schweiz in einer veränderten Welt.

Daniel J. Schütz

Markus Ernst, haben Sie Angst?

Angst war schon immer ein schlechter Ratgeber, auch wenn die Situation durchaus besorgniserregend ist: Dieser Konflikt hat sehr viele Aspekte – und das, was heute in der Ukraine geschieht, wird für Jahrzehnte nachwirken. Vor 32 Jahren leitete der Fall der Berliner Mauer die Entspannung nach dem Kalten Krieg ein. Jetzt erleben wir eine ähnliche Zäsur in der Geschichtsschreibung: Das Pendel schlägt auf die andere Seite aus.

Putin schwingt unverhohlen die Atomkeule und lässt Kernkraftwerke beschieseln. Wie soll man da keine Angst haben? Statt sich zu ängstigen könnte man tun, was sinnvoll ist – zum Beispiel vorbeugen: Es ist eine gute Idee, einen Notvorrat anzulegen. Und es ist bestimmt auch nicht falsch, diesen Notvorrat mit genügend Trinkwasser zu ergänzen – auch wenn das beim einen oder anderen belächelt wird. Auch zu Beginn der Pandemie hat man noch Leute belächelt, die eine Maske trugen. Heute wissen wir es besser. Und wir haben gesehen, wie schnell sich die Situation ändern kann: Noch vor einem Monat war ein konventioneller Krieg mitten in Europa unvorstellbar.

Millionen von Flüchtlingen sind auf dem Weg nach Westen; sie kommen auch in die Schweiz, auch nach Küsnacht. Welche Vorkehrungen trifft die Gemeinde, um den Ukrainern zu helfen? Kaum hat sich die Corona-Pandemie etwas beruhigt, mussten wir erneut einen Krisenstab einrichten ...

... den Sie leiten ...

... und der diesmal – anders als bei Corona – nicht mit Ärzten besetzt ist, sondern leitenden Mitarbeitenden aus den Bereichen Gesellschaft, Sicherheit, Zivilschutz und Werke am Zürichsee. Es gilt, verschiedene Aspekte zu berücksichtigen.

Mit wie vielen Flüchtlingen rechnen Sie? Kurzfristig glaube ich nicht, dass eine sehr grosse Welle anrollen wird, noch besteht keine akute Notsituation. Wir wären aber notfalls in der Lage, auch kurzfristig eine grössere Anzahl Personen in unserer Gemeinde unterzubringen. Dabei geht es in diesem Fall ja nicht um Asylsuchende, die sesshaft werden wollen, sondern um besonders schutzbedürftige Menschen, vor allem Frauen und Kinder; die vor einem Krieg aus ihrer Heimat fliehen. Sie wollen so bald wie möglich zurückkehren und ihr Land wieder aufbauen. Die wehrfähigen Männer hingegen dürfen ihr Land gar nicht verlassen.

Wie wollen Sie die geflüchteten Menschen unterbringen?

Zunächst bin ich zuversichtlich, dass sie privat aufgenommen werden können. Von der Betreuungsphilosophie her macht ist es viel mehr Sinn, wenn eine Mutter mit ihren Kindern bei einer Familie zu Gast ist, statt sie in einer grossen zentralen Unterkunft einzuquartieren.

Ist das der Aufruf des Gemeindepräsidenten an die Küsnachter Bevölkerung, sich zu melden, wenn irgendwo bewohnbare Räume zur Verfügung gestellt werden können?

Noch besteht kein akuter Handlungsbedarf, aber ja, es wäre wünschenswert, dass man sich mit solchen Gedanken auseinandersetzt. Einige Küsnachter haben



Hat den Krisenstab der Gemeinde Küsnacht schon eingerichtet: Markus Ernst.

BILD ZVG

auch schon bei verschiedenen Hilfsorganisationen ihre Absicht kundgetan, Flüchtlinge aufzunehmen. Wichtig ist auch, dass die Menschen bei der Gemeinde registriert werden – nicht nur wegen der generellen Meldepflicht. Entscheidend ist auch, dass man offiziell weiss, wer wo Zuflucht gefunden hat, damit Freunde und Verwandte einander finden können und nicht plötzlich jemand als verschollen gilt. Ausserdem müssen die Menschen unter anderem auch bei einer Krankenkasse angemeldet werden – und die Gemeinde kann ihnen finanziell unter die Arme greifen.

Wie sieht diese Unterstützung konkret aus?

Das muss im Detail geregelt werden, wenn es so weit ist. Es hat mich überwältigt, wie gross die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist. Es sind Leute spontan ins Auto gesessen und haben sich auf den Weg an die polnisch-ukrainische Grenze gemacht, um Flüchtlinge sie in die Schweiz zu holen.

Was sehen Sie vor, wenn viel mehr Flüchtlinge kommen, als private Betten verfügbar sind?

Unser Krisenstab ist dabei, weitere Möglichkeiten zu evaluieren, dazu werden in diesen Tagen Resultate vorliegen. Aber noch einmal: Ich bin überwältigt von der grossen Hilfsbereitschaft und Solidarität unserer Bevölkerung.

Wie sieht es mit der Hilfe vor Ort aus?

Wäre es nicht sinnvoll, wenn die Gemeinde einen Lastwagen voller Schlafsäcke in die Grenzregionen schickt, wo die Geflüchteten jetzt in Bahnhöfen und U-Bahn-Stationen frieren. Nicht nur Schlafsäcke – auch Lebensmittel, Medikamente, Wolldecken, Hygieneartikel werden dringend gebraucht. Dafür ist in erster Linie das Deza zuständig, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit beim Departement für auswärtige Angelegenheiten.

Als Brigadier sind Sie einer der höchsten Offiziere der Schweizer Armee, als stellvertretender Kommandant der Territorialdivision 2 zuständig für die Kantone

Aargau, Luzern, Solothurn, beide Basel sowohl Ob- und Nidwalden. Würden Sie im Kriegsfall nicht lieber jene Gemeinde verteidigen, in der Sie wohnen und der sie als Präsident vorstehen?

Ich rechne in absehbarer Zeit nicht mit einer kriegerischen Auseinandersetzung in der Schweiz. Es ist auch generell nicht sinnvoll, wenn man an einem Ort zur selben Zeit zwei verschiedene Funktionen ausübt.

Hat Sie die geschlossene Solidarität der Staatengemeinschaft überrascht, auch diese Einigkeit bei den Sanktionsbeschlüssen?

Nicht wirklich. Eine dermassen eklatante Verletzung des Völkerrechts kann man doch nicht unbeantwortet lassen. Ein Land, das sich gegen eine Besatzungsmacht zur Wehr setzt, geniesst zu Recht die Sympathie der freien Welt – es muss unterstützt werden. Die Geschichte zeigt immer wieder, dass ein Volk, das um seine Selbstbestimmung kämpft, auf Dauer nicht besiegt werden kann. Das haben wir schon im Kolonialismus gesehen, aber auch in Vietnam, im Irak oder in Afghanistan.

Es hat peinlich lange gedauert, bis der Bundesrat sich dazu durchgerungen hat, seine Neutralitätsbedenken zu überwinden und die Sanktionen der EU zu übernehmen. Ist eine Neutralität, die ein Land zum Komplizen eines Schurkenlandes machen kann, noch zeitgemäss?

Unsere Neutralität hat eine lange Tradition und ist immer wieder in Frage gestellt worden. Im Wesentlichen geht es um die militärische Neutralität: Es wäre schwierig, wenn die Schweiz einem kriegführenden Land Waffen lieferte. Aber politisch neutral sein heisst nicht, dass man untätig zuschauen muss, wie ein Machthaber das Völkerrecht verletzt.

Mit seinem Überfall auf die Ukraine hat Russland nicht nur dem Brudervolk, sondern dem ganzen freien Westen – und als Autokrat der Demokratie – den Krieg erklärt.

So weit würde ich nicht gehen. Viele andere Staaten, etwa China, das bevölkerungsreichste Land der Welt, sind auto-

kratische Systeme. Aber in einem Punkt stimme ich Ihnen bei: Es ist ein Wandel der Systeme im Gang.

Wie schätzen Sie die Gefährlichkeit eines Wladimir Putin für den Weltfrieden ein? Dieser Weltfrieden war schon immer eine Illusion, den hat es ja noch nie wirklich gegeben. Und mit der Ukraine vergreift sich Putin ja auch nicht zum ersten Mal an einem autonomen freien Land; in der neueren Zeit sind schon Kriege in Syrien, Afghanistan, Tschetschenien, Georgien ausgetragen worden – und vor acht Jahren mit der Annexion der Krim – auch schon in der Ukraine. Wer jetzt ganz erstaunt Richtung Kreml schaut und sagt: Ja, also ich hätte schon nicht erwartet, dass der Putin so ein Böser ist – also der ist beim Zeitunglesen nie über den Lokalteil hinausgekommen. Ich würde nicht seit dreissig Jahren Militärdienst leisten, wenn ich nicht überzeugt wäre, dass es auf dieser Welt nicht schon immer Spinner gegeben hat und geben wird, denen man etwas entgegensetzen muss.

Glauben Sie im Ernst, dass die Schweiz einen Putin aufhalten könnte?

Ich glaube an das Prinzip der Dissuasion: Jeder potenzielle Gegner muss wissen, dass es sich nicht lohnt, in die Schweiz einzumarschieren. Der Preis, den er zahlen müsste, wäre zu hoch ...

... und auch in der Ukraine sieht es derzeit ja auch danach aus, als müsse Putins Armee einen hohen Preis bezahlen. Tatsächlich haben sich Länder, die ihre Freiheit gegen übermächtige Gegner verteidigen, langfristig fast immer durchsetzen können.

Ist die Schweizer Armee wegen der Ukraine-Krise in höhere Alarmbereitschaft versetzt worden?

Man muss das realistisch sehen: Wenn in tausend Kilometer Entfernung ein Konflikt so heftig tobt, gibt es schon Bereiche in der Armee, in denen etwas mehr läuft ...

... zum Beispiel?

Im Bereich vom Schutz des Luftraums oder bei der Cybersicherheit.

Was wäre für Sie das Worst-Case-Szenario?

Wenn der Krieg auf weitere Länder übergreift; ein Flugverbot über der Ukraine würde bedeuten, dass Nato-Soldaten dieses überwachen und militärisch durchsetzen müssten; das wäre die Provokation, die einen Flächenbrand auslösen könnte.

Wäre es nicht angebracht, wenn die Schweiz – wie auch andere Länder, die sich zur bewaffneten Neutralität bekennen – sich unter den Schutzschild der Nato begäbe?

Die Nato funktioniert nach dem Prinzip, dass jedes Mitglied so viel beisteuert, wie seine Möglichkeiten es erlauben – auf jeden Fall 2 Prozent des Bruttoinlandprodukts, das ist eine Frage der Solidarität. Aber ein souveräner Staat,

der zwar keine Soldaten in den Krieg schicken, sich aber den Schutz der anderen Mitglieder erkaufen will – das geht gar nicht! Herr Stoltenberg, der Nato-Generalsekretär, würde wohl sagen: Ich schicke euch nicht mal eine Rechnung; aber ihr müsst euren Beitrag leisten – in Form von Soldaten. Kurzum: Die Aufgabe, die Freiheit und Unabhängigkeit des eigenen Landes zu verteidigen, lässt sich nicht outsourcen.

Zurück nach Küsnacht: In welchem Verhältnis steht die Gemeinde zu Wladimir Putin?

In gar keinem. Wie kommen Sie darauf?

Man munkelt, dass die Mutter von Putins Töchtern auf der Küsnachter Allmend eine Liegenschaft besitzt ... Zu Spekulationen und Gerüchten nehme ich grundsätzlich keine Stellung.

PFARRKOLUMNE

Krieg in der Ukraine – Aufrufe zum Frieden

«Zur Verteidigung der Souveränität und Integrität der Ukraine appellieren wir an den russischen Präsidenten und fordern die sofortige Beendigung dieses Bruderkriegs. Das ukrainische und das russische Volk sind aus dem Taufbecken



Thomas Jehle
Pastoralassistent Katholische Kirche
Küsnacht-Erlenbach

«Ja! Beten verändert die Welt.»

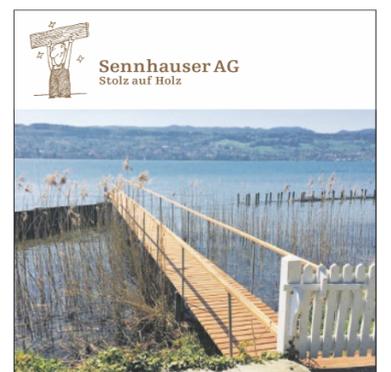
des Dnjepr hervorgegangen, und der Krieg zwischen diesen Völkern ist eine Wiederholung der Sünde Kains, der seinen eigenen Bruder aus Neid erschlug. Für einen solchen Krieg gibt es keine Entschuldigung, weder von Gott noch von den Menschen.»

So schreibt Metropolit Onufrij von der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats und mit ihm fordern weltweit die Vorsteher der Kirchen um Einhalt des Krieges und Gebet um Frieden. Auch wir persönlich sind aufgefordert, dies zu tun. Gerade zu Beginn der Fastenzeit, denn Umkehr und Versöhnung beginnt bei uns. Das Gebet eines Einzelnen mag keinen Panzer stoppen können, es kann uns aber in aller Ohnmacht Stärke und Hoffnung geben und wird zum Ausdruck unserer Solidarität mit allen Bedrängten. Das Gebet ist Voraussetzung und Schule der Einübung in eine Geisteshaltung, auf den Zustand hin, den wir erleben. Und daraus kann Handeln werden, durchdringen wir mit unserer Mentalität der Menschenfreundlichkeit unsere Kultur und prägen Gesellschaft.

Als Betende bekommen wir nicht immer eine sichtbare oder sofortige Antwort. Die Erfahrung des Dunkels, in das hinein einer betet, ist weder der Bibel noch den Heiligen fremd. Der Glaube ist auch ein Ringen mit Gott. Durch das Beten trete ich ein in den Dialog und setze Hoffnung gegen alle Hoffnung. Hoffnung bedeutet auch, keine Angst davor zu haben, die Realität zu sehen – und zu handeln. Gott braucht uns, unsere Herzen und Hände als Helferinnen und Helfer für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. Insofern: Ja! Beten verändert die Welt.

Papst Franziskus betete am Aschermittwoch für die Ukraine: Herr, Gott des Friedens, höre unser Flehen! Öffne unsere Herzen, gib uns den Mut zu sagen: «Nie wieder Krieg!» Halte in uns die Flamme der Hoffnung am Brennen, damit wir mit Ausdauer Entscheidungen für den Dialog und die Versöhnung treffen, damit endlich der Friede siegt.

ANZEIGEN



IHR SPEZIALIST FÜR HOLZ IM AUSSENBEREICH

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Daniel Lüchinger, Eigenheimstrasse 27, 8700 Küsnacht; vertreten durch
 Projektverfasser: wurzel2 architekten ag, Zürichstrasse 9, 8600 Dübendorf
 Objekt/Beschrieb: Umbau des Reiheneinfamilienhauses Vers.-Nr. 2105, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5944, neuer Kanalisations- und Fernwärmeanschluss
 Zone: Quartiererhaltung QEZ
 Strasse/Nr. Eigenheimstrasse 27, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

10. März 2022
Die Baukommission

Konzessionsgesuche

1. Die Gemeinde Küsnacht ersucht um die Erteilung der wasserrechtlichen Konzession für den Fortbestand der Stationierungsanlage Steinburghaabe im Ausmass von 1779 m² vor und auf Kat.-Nr. 4907, Küsnacht.

2. Die Gemeinde Küsnacht ersucht um die Erteilung der wasserrechtlichen Konzession für den Fortbestand der Stationierungsanlage Goldbach mit Landungssteg ZSG und Restaurationsbetrieb im Ausmass von 3027 m² vor und auf Kat.-Nr. 12758, 4421 und 12986, Küsnacht.

3. Die Gemeinde Küsnacht ersucht um die Erteilung der wasserrechtlichen Konzession für den Fortbestand der Stationierungsanlage Sansarahaabe im Ausmass von 569 m² vor Kat.-Nr. 12986, Küsnacht.

Einsprachen gegen diese Gesuche sind innert einer **Frist von 30 Tagen**, die am 8. April 2022 abläuft, schriftlich und mit Begründung im Doppel an die Gemeindeverwaltung Küsnacht einzureichen. Die Akten und Pläne können vom 10. März 2022 bis 8. April 2022 bei der Gemeinde Küsnacht, Abteilung Hochbau, eingesehen werden.

10. März 2022
Die Baukommission

Bestattungen

Leibundgut geb. Moser, Brigitt Gabrielle, von Küsnacht ZH und Bern BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Ränkestrasse 38, geboren am 28. April 1936, gestorben am 23. Februar 2022.

Hiltbrand, Otto Alfred, von Diemtigen BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Bergstrasse 64, geboren am 12. Dezember 1929, gestorben am 26. Februar 2022.

Ronner, Markus Max, von Bussnang TG und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Florastrasse 17, geboren am 21. Juni 1938, gestorben am 26. Februar 2022.

10. März 2022
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Kino im Höchhus
 Die Bibliothek Küsnacht zeigt Filme, die auf wahren Begebenheiten basieren.
 Montag, 14. März um 19.30 Uhr
 Eintritt frei.
 Es gelten die aktuellen BAG Bestimmungen.
 Genaueres zu den Filmen erhalten Sie in der Bibliothek Küsnacht, per Telefon (044 910 80 36) oder per E-Mail (bibliothek@kuesnacht.ch).
 Bibliothek Küsnacht | Höchhus | Seestrasse 123 | 8700 Küsnacht

Schule

Anmeldung Freiwilliges Sommerlager 2022 (17. Juli 2022 bis 24. Juli 2022) in Ste-Croix

Die Schule Küsnacht bietet in der ersten Woche der Sommerferien ein Ferienlager für Schülerinnen und Schüler der 3. bis 9. Klasse in Ste-Croix an. Das Sommerlager soll mit verschiedenen Aktivitäten in den Bereichen Spiel, Sport und Gestalten sowie einigen Ausflügen allen Teilnehmenden Abwechslung, Spass und Abenteuer bieten.

Anmeldung bis zum 27. März 2022 via Online-Anmeldeformular auf www.schule-kuesnacht.ch.

Spezielle Hinweise

Kosten pro Kind: Fr. 295.–
 Die Lagerkosten und Konditionen sind in unserem Reglement ersichtlich und können auf unserer Schulwebsite heruntergeladen oder in Papierform bezogen werden.

10. März 2022
Die Schulverwaltung

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag, 14–17 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1
 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
 Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer

Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch



Liebe, Kunst und Leidenschaft

Das Küsnachter Künstlerehepaar Vroni und Gérard Hubatka zeigt in einer temporären Galerie vis-à-vis vom Bahnhof seine Bilder, Collagen und Bronzeplastiken. Im Interview erlauben sie faszinierende Vergleiche und Einblicke in ihr Leben und Schaffen.

Isabella Seemann

Frau Hubatka, wann wurde Ihnen klar, dass Ihr Mann Gérard Hubatka ein Künstler ist?

Vroni Hubatka: Bereits als ich meinen Mann als Arzt kennen lernte und später in seiner Praxis mitarbeitete, erkannte ich seinen Sinn für Ästhetik, seine Kunstfertigkeit und seinen speziellen Umgang mit den Patienten. Als ich ihn später im Atelier des Kunstmalers Hermann Hofmann beobachten konnte, der meinem Mann als einzigem Schüler ermöglichen konnte, bei ihm zu malen, wurde mir bewusst, dass da zwei Künstler die gleiche Sprache sprechen.

Gérard Hubatka, wann wurde Ihnen klar, dass Vroni Hubatka eine Künstlerin ist?

Gérard Hubatka: Die Erkenntnis, welche Begabung meine Frau hat, wuchs graduell und geschah über die Farben. Sie hat ein ausgesprochenes Farbtalent, sieht

«Meine Frau hat ein Farbtalent und versteht, welche Farben zusammenpassen.»

Gérard Hubatka
Künstler

jede Nuance und versteht, welche Farben zusammenpassen, damit das gewünschte Resultat erreicht wird. Ich befolge viele ihrer Ratschläge.

Vroni Hubatka: Ich habe eine Form in Ton modelliert, an der ich sehr lange gearbeitet hatte. Ohne mich einzuweihen, liess mein Mann diese Form in Bronze giessen und schenkte sie mir. Das war einer der Momente, in denen ich mich

Persönliches zum Künstlerehepaar

Gérard Hubatka, 1941, von Flawil, Spezialarzt für plastische und wiederherstellende Chirurgie, machte nach seiner Pensionierung 2003 die Kunstmalerei zu seinem zweiten Beruf. Bereits zuvor hatte er sich autodidaktisch weitergebildet und verschiedene Malschulen und Kurse an der Kunstgewerbeschule in Zürich besucht.

Vroni Hubatka, 1945, von Winterthur, führte mit ihrem Mann gemeinsam

eine Praxis für plastische und wiederherstellende Chirurgie in Zollikon. Die Anfänge der Malerei gehen auf ihre Erfahrungen und Eindrücke im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen zurück. In verschiedenen Kursen an der Kunstgewerbeschule Zürich bildete sie sich weiter. Sie ist Mutter von zwei Kindern.

Gérard und Vroni Hubatka leben seit mehr als dreissig Jahren in Küsnacht. ■

Kunst, die berühren möchte: Vroni und Gérard Hubatka präsentieren ihre Gemälde, Collagen und Bronzeplastiken in der temporären Galerie an der Bahnhofstrasse 2 in Küsnacht.

BILD ISABELLA SEEMANN



von ihm als Künstlerin anerkannt fühlte. Die Bronzeplastik heisst «Harmonie» und symbolisiert auch unsere Beziehung.

Worin unterscheiden Sie sich künstlerisch?

Gérard Hubatka: Wir unterscheiden uns vor allem durch die Art und Weise, wie wir ein Werk beginnen. Meine Frau hat schon ein relativ klares Bild vor Augen, wenn sie mit ihrer Arbeit beginnt. Sie benötigt sehr feine Materialien und eher kleine Formate. Ich hingegen wähle zuerst das Bildformat, bestimme die Farben und male, bis ich zufrieden bin. Wenn ich

denke, dass ein Bild bald fertig ist, stelle ich es im Wohnzimmer auf und warte auf den Kommentar meiner Frau.

Vroni Hubatka: Wir haben ein Atelier mit zwei Arbeitsplätzen. Bei meinem Mann herrscht ein ziemliches Chaos, bei mir muss alles schön geordnet sein. Das spiegelt sich auch in unserer Arbeitsweise und in unseren Bildern wieder. Eine Idee muss lange in mir reifen, bis ich sie umsetzen kann. Ich arbeite genau und überlegt. Mein Mann malt hingegen sehr spontan und lustvoll.

Geben Sie sich gegenseitig Feedback während des Prozesses der Gestaltung?

Vroni Hubatka: Auf jeden Fall, schonungslos, aber respektvoll.

Gérard Hubatka: Ich kann bei meiner Frau selten etwas Grundsätzliches kritisieren. Ich bewundere die Vielseitigkeit und die Ausführung ihrer Werke.

Welche Erfahrung wünschen Sie sich, soll der Betrachter Ihrer Kunstwerke machen?

Gérard Hubatka: Ich möchte, dass der Betrachter fasziniert ist von meinem Bild. Es soll Emotionen auslösen und positiv stimmen. Ästhetik spielt in meinem Le-

ben eine grosse Rolle, auch das möchte ich vermitteln. Meine Bilder erklären sich von selbst, brauchen weder Titel noch langatmige Erklärungen. Im Gegensatz zu dem, was man heute in der modernen

«Ich arbeite genau und überlegt. Mein Mann malt spontan und lustvoll.»

Vroni Hubatka
Künstlerin

Kunst oft erlebt. Es erfüllt mich mit Stolz, wenn jemand auch nach Jahren noch die gleiche Freude an meinem Bild hat.

Vroni Hubatka: Ich möchte Interesse wecken für Formen, Farben und Materialien. Wir müssen uns nicht zum Weltgeschehen äussern, sondern dürfen vor allem kreativ tätig sein. Ich freue mich, wenn ich den Betrachter mit meiner Kunst ansprechen kann.

Wessen Idee war es denn eigentlich, zusammen auszustellen und als Künstlerpaar aufzutreten?

Gérard Hubatka: Das hat sich natürlicherweise so ergeben, weil Galeristen neugierig wurden, dass wir beide malen.

Vroni Hubatka: Allerdings haben wir mehr Einzelausstellungen gemacht. Wir sind nicht immer zum gleichen Zeitpunkt parat.

Wie sieht ihr Künstleralltag aus?

Gérard Hubatka: Wenn es die Zeit zulässt, male ich jeden Tag in meinem Atelier, manchmal den ganzen Tag und auch noch abends. Malen ist meine Leidenschaft. Ich muss malen. Es gibt mir ein Gefühl von Freiheit und Glück, wenn ich loslassen und experimentieren kann.

Vroni Hubatka: Während der Coronapandemie erlebten wir einen regelrechten Schaffens- und Kreativitätsschub. Stundenlang standen wir im Atelier, jeder arbeitete für sich, wir redeten kaum miteinander, aber wir verspürten die Verbundenheit durch das kreative Schaffen.

Gérard Hubatka: Die Kunst und das Kunstschaffen waren und sind auch heute noch eine Bereicherung für unsere Beziehung. Wir harmonisieren sehr gut miteinander, auch im Alltag.

Wenn Sie auf Ihren Weg als Künstler zurückblicken – auf die Anfänge, die Meilensteine, Durststrecken und Triumphe – welche Ihrer Eigenschaften würden Sie als Schlüssel zu Ihrem Erfolg betrachten?

Gérard Hubatka: Durchhaltevermögen! Zusammen mit der Freude an dem, was man macht, vor allem, wenn etwas gelingt. Es sind auch schon Leinwände durch die Luft geflogen, wenn mir etwas nicht gelingen wollte – aber ich gab nie auf.

Vroni Hubatka: Das innere Feuer, das auch dann lodert, wenn man eine Schaffenskrise hat. Ich hatte schon schlaflose Nächte, wenn mir etwas nicht gelang und ich mich blockiert fühlte. Doch die Krisen gehören dazu. Ich kann immer darauf vertrauen, dass ich das wieder finde, was ich brauche, um weiterzumachen. Die Kreativität kommt immer wieder zurück.

Ausstellung: «Gérard Hubatka und Vroni Hubatka», Bahnhofstrasse 2, 8700 Küsnacht, bis 1. April 2022, jeweils montags bis samstags von 14 Uhr bis 17 Uhr. Telefon 079 418 58 58

SAMMELN FÜR DIE UKRAINE

Kinder backen Kuchen für die Ukraine

Kinder aus Küsnacht haben spontan geholfen: Mit eigens gebackenem Kuchen sind beim Verkauf am Horn 2100 Franken für die Ukraine gesammelt worden.

«Wir möchten den Kindern in der Ukraine helfen!» Milas blaue Augen unter den blonden Locken schauen traurig. Die Bilder, die sie im Fernsehen gesehen hat, setzen ihr sichtlich zu – Bilder von ukrainischen Kindern, die mit ihren Eltern und Grosseltern auf der Flucht sind, weil ihre zerbombten Häuser ihnen keinen Schutz mehr bieten können. Krieg, Bomben, Flucht: Begriffe, die wir Schweizer so weit weg glaubten. In den letzten zwei Wochen sind sie uns nahe gerückt.

Mila ist gerade einmal neun Jahre alt, doch sie weiss: Keine zu klein, Helfer zu sein. Und sie hat eine Idee: Zusammen mit ihren Freundinnen Marlene, Maya, Nina und Sofia – allesamt Schülerinnen der 3. Klasse im Schulhaus Dorf – will sie Kuchen backen. Kuchen für die Kinder der Ukraine. Am letzten Sonntag standen die fünf Mädchen, bibbernd vor Kälte und Nervosität, auf dem Spielplatz der Hornanlage – erwartungsvoll, wild entschlossen zur tatkräftigen Hilfe. Gelb und blau sind die Plakate, mit denen sie ihren Ku-

chenstand geschmückt haben: «Wir sammeln für die Ukraine!», «Bitte spenden Sie für die Ukraine!» Und über allem wölbt sich der Küsnachter Himmel solidarisch in ukrainischem Blau.

Mit von der Hilfspartei sind auch Milas Bruder Lian und dessen Freund Jaime aus der 5. Klasse: Die Buben packen mit an, wenn Butterkuchen, Schoggi-Cake, Spitzbuben und Brownies, welche die Mädchen nach den Rezepten ihrer Grosi und Mütter, Gotti und Tanten gebacken haben, bruchsig verpackt werden müssen. Die meisten allerdings werden gleich gegessen – für die Ukraine geben die meisten Passanten nicht nur ein paar Franken für Kuchen, sondern gerne auch Spenden darüber hinaus. Und Lian und Jaime sind es schliesslich auch, die akribisch das Geld zählen, das sie und die Mädchen heute «verdient» haben: 2100 Franken sind es geworden, eine schier unvorstellbare Summe, wie es den Kindern vorkommt. Jetzt strahlen die Kinderaugen vollends – aus der Erfahrung heraus, wie schön es ist, aus eigener Kraft zu helfen.

Die einzige Erwachsenen-Hilfe kommt erst noch, als Milas Vater die Scheine spät abends zuhause der Ukrainehilfe an das Schweizerische Rote Kreuz einbezahlt. Ein stolzer Vater. Zu Recht.

Annemarie Schmidt-Pfister



Mila (Mitte vorne, mit Pudelmütze) und ihre Freundinnen und Freunde bei der Spendenaktion vom vergangenen Wochenende.

BILD ZVG

PARTEI: SVP

Wo drückt der Schuh?

An diesem in zeitlichen Abständen stattfindenden öffentlichen Anlass der SVP Küsnacht konnten politisch Interessierte den anwesenden Behördenvertretern auf dem Podium direkt Fragen zu aktuellen Themen stellen. Diesmal stand der Anlass im Zeichen der Gemeindevahlen vom 15. Mai 2022 und bot Gelegenheit, mit allen Kandidierenden der SVP direkt ins Gespräch zu kommen.

Die SVP ist bereit, im Sinne von Kontinuität und Stabilität weiterhin mit drei Vertretern im Gemeinderat mitzuwirken. Ulrich Erb und Martin Schneider treten als Bisherige an, während neu Adrian von Burg mit fundierter Erfahrung aus RPK und Beruf mit besten Voraussetzungen als Nachfolger von Gemeinderat Ueli Schlumpf zur Verfügung steht. Auch für die RPK stehen mit den beiden Bisherigen Nicolas Bandle und Markus Ehrat sowie dem neu kandidierenden Michael Schollenberger (anstelle von Adrian von Burg) drei Kandidaten mit der erforderlichen Kompetenz für dieses Behördenamt zur Verfügung. Für die Schulpflege portiert die SVP mit Simone Häusermann-Bider eine ausgewiesene Fachperson mit Kindergarten-/ Unterstufen-Lehrdiplom. Damit verfügt die Kandidatin über beste Voraussetzungen für die Behördentätigkeit in der Schulpflege. Für die Sozialkommission steht mit Hans Kägi eine bestens bekannte Küsnachter Persönlichkeit zur Verfügung, welche aufgrund der reichen Erfahrung im Beruf, in der Feuerwehr (lange Jahre als Kommandant) sowie im Vereinsleben über eine hohe Sozialkompetenz verfügt, welche für dieses Behördenamt unverzichtbar ist. Für die Bürgerrechtskommission stellt sich Gianni Platz (bisher) zur Wiederwahl.

Das Publikum hat die Gelegenheit für Wortmeldungen rege benutzt, um zahlreiche «heisse» Themen aufzugreifen. Unter anderem das SBB Bahnhofprojekt, die E-Bus-Garage im Gebiet Fallacher und der geplante Doppelspurausbau und das Instandhaltungszentrum der Forchbahn. Die lebhafteste Diskussionsbeteiligung hat einmal mehr bestätigt, dass die Bürgernähe der SVP auf gute Resonanz stösst.

SVP Küsnacht

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Aus CVP wurde Die Mitte –
Ausblick auf die Wahlen

Bekanntlich fusionierte die CVP Ende 2020 auf Bundesebene mit der damaligen BDP. Unter Verzicht auf die christliche Wertorientierung im Namen entstand so die Partei Die Mitte. Im Verlauf des Jahres 2021 haben 23 Kantonalparteien den neuen Namen übernommen, darunter als eine der ersten die Zürcher Kantonalpartei. Seit das C weg ist, verzeichnen zahlreiche Kantonssektionen mehr Eintritte in die Partei als Austritte. Allein die Junge Mitte hat im vergangenen Jahr schweizweit rund 800 neue Mitglieder gewonnen.

Die CVP Erlenbach-Küsnacht hat an ihrer Generalversammlung vom 21. Mai 2021 die Namensänderung in «Die Mitte Erlenbach-Küsnacht» formell beschlossen. Im Zuge des Namenswechsels wurden auch die Parteistatuten umfassend modernisiert. Die Mitte Erlenbach-Küsnacht orientiert sich an den Werten Freiheit, Solidarität und Verantwortung. Sie setzt sich für den Zusammenhalt der Gesellschaft ein. Als verbindendes Element zwischen den Polen will sie aus der Mitte der Gesellschaft heraus zu tragfähigen politischen Lösungen auch in den Gemeinden Erlenbach und Küsnacht beitragen – nicht mit Polemik und Empörung, sondern mit Engagement und Verantwortung. Wie sich in der Urnenabstimmung vom 13. Juni 2021 über die Verkleinerung des Küsnachter Gemeinderats von 9 auf 7 Mitglieder gezeigt hat: Mehrheiten gewinnt man nicht an den Rändern, sondern in der Mitte.

Nach dem Zusammenschluss der Ortsparteien von Küsnacht und Erlenbach im Jahr 2006 war die CVP Erlenbach-Küsnacht in den vergangenen Amtsperioden ausschliesslich in den Behörden der Gemeinde Erlenbach vertreten, und zwar jeweils mit rund einem halben Dutzend Personen im Gemeinderat, in der Schulpflege und in verschiedenen Spezialkommissionen. Diese Präsenz will unsere Partei auch in den Erneuerungswahlen vom 15. Mai 2022 verteidigen. Die Mitte wird in der Gemeinde Erlenbach daher mit folgenden Kandidierenden antreten: Peter Keller, Gemeinderat (bisher), Nicole Flückiger, Schulpflege (bisher), Oliver Wul-



«Mehrheiten gewinnt man nicht an den Rändern, sondern in der Mitte.»

Marc Flückiger
Präsident Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

kan, Schulpflege (neu), Stefan Nikisch, Bau- und Planungskommission (bisher), und Valérie Blanc-Studer, Rechnungsprüfungskommission (neu).

Seit 2018 verfolgt der Parteivorstand, vertreten durch sein Mitglied Peter Klausner, nach längerer Absenz das politische Geschehen in Küsnacht wieder aktiv. Für die Erneuerungswahlen 2022 in Küsnacht portiert Die Mitte Erlenbach-Küsnacht zwei Persönlichkeiten: Für die Bürgerrechtskommission kandidiert Karin Bischofberger, für die Rechnungsprüfungskommission stellt sich Urs Duss zur Verfügung. Beide Kandidierenden sind seit vielen Jahren in Küsnacht wohnhaft, haben Familie mit je drei Kindern und vermögen als Persönlichkeiten fachlich und menschlich zu überzeugen. Mit ihrer Teilnahme an den Küsnachter Wahlen möchte unsere Partei ihren Beitrag zur politischen Vielfalt in dieser Gemeinde leisten.

Marc Flückiger, Präsident
Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien oder 2x im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

LESERBRIEFE

Küsnacht vergibt
öffentliche Parkplätze
an Private

Als ob es nicht jetzt schon schwierig genug wäre, zu Stosszeiten einen Parkplatz im Zentrum von Küsnacht zu ergattern (siehe stehende Kolonne am Wochenende auf der Dorfstrasse vor dem Coop-PP), hat die Gemeinde Küsnacht kürzlich öffentliche Parkplätze auf dem Areal Zürichstrasse für einen Food-Truck an Private vergeben. Dies geht aus einer baurechtlichen Bewilligung vom 11.1.2022 hervor. Durch die geplante Rampen-Überdachung für die SBB-Personen-Unterführung werden auf diesem Areal allein schon 20 PP wegfallen. Und nun werden es noch weniger. Der bewilligte Food-Truck ist aber nur über den Mittag für zwei Stunden täglich in Betrieb, belegt aber die beiden PP 24 Stunden am Tag. Also eine mickrige Auslastung von 8 Prozent.

Nachdem das PP-Angebot – wie erwähnt – massiv abgebaut wird, sollten die verbleibenden PP für die Autos der breiten Öffentlichkeit und nicht für Private reserviert sein.

Hinzu kommt, dass die Gemeinde die belegte Fläche zu einem Mietpreis abgibt, der 50 Prozent tiefer ist als die offiziellen PP-Tarife.

Da kommt man sich als Autofahrer veräppelt vor. Und dabei hat der Gemeinderat doch mehrmals zu Recht erwähnt, dass das PP-Angebot sowohl für die Grossverteiler als auch für die Kunden attraktiv sein muss, weil sie sonst aus Küsnacht abwandern. Die beiden Guggeli-Grills an der Seestrasse vis-à-vis Nr. 27 und im Fallacher sowie die Food-Trucks auf dem Ernst-Areal als auch auf dem Areal der Kantonsschule Küsnacht beanspruchen keine öffentlichen PP.

Es gäbe auch für den neuen Truck andere – sogar bessere – Standorte im Zentrum. Aber davon will offenbar niemand etwas wissen.

Es geht hier nicht grundsätzlich gegen den Einsatz eines weiteren Food-Trucks im Zentrum. Aber bitte nicht auf einem öffentlichen PP.

Peter Ritter,
Küsnacht

Viele gesunde Bäume
werden zum Entsetzen
der Anwohner gefällt

Neue Bäume für den Schübelweiher, «Küsnachter» vom 3. März

Von diesen Bäumen im Schübelweiher ist keine sonderliche Gefahr für die Öffentlichkeit ausgegangen. (Siehe Neigung/Stammgesundheit). Überall verschwinden unter Deklaration: «Lichter Wald», «Sicherheit», «Krankheit», «Wald klimafit machen», «Wald stabilisieren», «Böschungswald aufbauen» auf Gemeindegelände (Tobel), in Holzkooperationen und sogar in Naturschutzgebieten (Schübelweiher) gesunde Bäume. Im Fall «Küsnachter Tobel: Lichter Wald» erschien nicht einmal in der Gemeindebilanz der Forstertrag der geschlagenen zirka 60 Topfbuchen (der Fm Holzpreis Buche ist so hoch wie noch nie). Der Forstaufwand wurde jedoch verbucht. Wie geht das?

Oder heute Tatort Wolfsbachertobel: Als zu ihrem blanken Entsetzen die Anwohner von einer heimlich geplanten Grossfällaktion überrumpelt wurden. Polizeilich begleitet fällt die Forstwirtschaft viele vitale und zum Teil komplett gesunde 100-jährige Eschen und andere Baumarten. TeleZuri (Martin Suter) hat darüber heute berichtet. Heutzutage sollten laut Fachwelt gesunde Eschen geschützt werden, denn sie haben eine «Resistenz» gegen den Pilz, der das massive Eschensterben überall in Europa verursacht. Via Pollenflug sollen sie ihr resistentes Genpool zur Erhaltung der Art verbreiten: so die unabhängigen Baumexperten, so der WSL und so die Fachliteratur. Nicht so die Politiker der Grünstadt Zurich, sie reden einfach ihren einseitigen Beratern – den Kantonsförstern – nach.

Wie kann man vor dem Hintergrund des Klimawandels unsere Wälder alleiniger einer Industrie – der Holzwirtschaft mit ihren Leistungszielen – überlassen? Warum wird nicht differenzierter darüber berichtet? Hinterfragt denn das kein Journalist mehr?

Gabriele Roselius,
Küsnacht

RUND UMS Haus



KERAMIK-STALL FORCH

TREFFPUNKT FÜR GARTENFREUNDE
UND KUNSTLIEBHABER



Esther Würsch
General-Guisan-Strasse
CH-8127 Forch
Tel. +41 (0)44 918 17 23
info@keramik-stall.ch
www.keramik-stall.ch

Sa, 10.00–16.00 Uhr April bis Ende Juni auch
oder nach Vereinbarung Di+Do, 14.00–18.00 Uhr



24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch



AGENDA

DONNERSTAG, 10. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 11. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 12. MÄRZ

Pilgern auf dem Jakobsweg, 1. Etappe: Treffpunkt: Eingang Klosterkirche Rheinau. 9 Uhr, diverse Orte

Mitschwätz-Bänkli: Das Ortsmuseum Küsnacht lädt zur Vorbereitung auf die nächste Ausstellung alle aufs Museumsbänkli ein, um alte Postkarten anzuschauen und vor Ort ins Gespräch darüber zu kommen. Ausserdem möchte das Museumsteam wissen: Wo hat Küsnacht spontanen Treffpunktcharakter? Bei schlechtem Wetter: 11 bis 13 Uhr: Bahnhofunterführung Falkenplatz, Küsnacht. Bei schönem Wetter: 10 bis 12 Uhr Falkenplatz und 13 bis 15 Uhr beim Bahnhof Küsnacht, seeseitig.

SONNTAG, 13. MÄRZ

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

MONTAG, 14. MÄRZ

Stricken für den Basar: 9 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Singe mit de Chliine: 9.30 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

DIENSTAG, 15. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 16. MÄRZ

Friedensgebet für die Ukraine: 19.30 Uhr, ref. Kirche Erlenbach

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgehus, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur

BiblioWeekend – Wochenende der Bibliotheken

Vom 25. bis 27. März findet das erste nationale BiblioWeekend statt. An diesem Frühlingswochenende stehen in der ganzen Schweiz die Bibliotheken im Mittelpunkt. Sie öffnen ihre Türen für alle Bevölkerungsgruppen und zu allen möglichen (und unmöglichen) Zeiten. Mit dabei ist auch die Bibliothek Küsnacht, welche mit diversen Veranstaltungen und erweiterten Öffnungszeiten die breite Bevölkerung zu einem Besuch einladen möchte. Es gilt, die Bibliothek und ihre Angebote für einmal ausgeruht, lustvoll und ohne Zeitdruck – am Wochenende zu entdecken.

Das erste BiblioWeekend steht unter dem Motto «Nach den Sternen greifen». Und dieses Thema hat das Team der Bibliothek Küsnacht auch für ihre Veranstaltungen an diesem Wochenende aufgegriffen: Am Freitag, 25. März, um 19.30 Uhr erzählt Susanne Richter in ih-



Der grosse Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827) komponierte zahlreiche Werke, welche die Menschen bis heute ergreifen.

BILD ZVG

Durch alle menschlichen Gefühle

Die erfrischend auftretenden, jungen Berufsmusiker der Zürcher Kammerphilharmonie – vormals Orchester vom See – spielen ergreifende, grossartige Werke aus der Klassik von Mozart und Beethoven und ein wunderbares Kleinod des Wädenswiler Pianisten und Dirigenten Fritz Stüssi (1874–1923). Die Leitung hat Dominic Limburg, die Solisten sind Anastasia Subrakova, Violine, und Manuel Nägeli, Viola – zwei Orchestermitglieder mit internationalem Renommee.

Die «Sinfonia concertante» von Wolfgang A. Mozart führt durch alle Höhen und Tiefen der menschlichen Gefühle. In den drei Sätzen wechseln sich Verliebtheit in eine junge Sängerin, der Tod seiner Mutter und energiegeladene Lebenslust ab. Ludwig van Beethovens «5. Sinfonie» ist eines der populärsten Stücke der klassischen Musik. Sie wird im Sinne eines Schicksalsdramas als eine Erzählung von Niederlage und Triumph, vom

ewigen menschlichen Schicksalskampf, von Leid und Erlösung interpretiert. In den fünf Sätzen der «Suite en miniature» von Fritz Stüssi kommt seine kompositorische Meisterschaft in ganz eigener Sprache zur Geltung. Sie beeindruckt mit ihrem Ideenreichtum in Melodik, Rhythmik, Satz- und Formtechnik.

Neuer Name steht für Spielqualität

Seit diesem Jahr tritt das Orchester mit einem neuen Namen auf: Zürcher Kammerphilharmonie. Nach zwölfjähriger, schweizerweiter Konzerttätigkeit als Orchester vom See wurde der Name der hohen Qualität des Musizierens angepasst. Die Zürcher Kammerphilharmonie wurde 2011 durch Ulrich Stüssi, Enkel des Komponisten Fritz Stüssi, gegründet.

Im November 2019 übernahm der junge Zürcher Dominic Limburg die Nachfolge von Ulrich Stüssi als Chefdirigent des Orchesters. Seit 2021 ist er zudem

am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

DONNERSTAG, 17. MÄRZ

Kinonachmittag: 14.15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur

rem Vortrag «Von der Juristin zur Erfinderin», wie sie ihre Chance ergriffen hat und zur Produktentwicklerin wurde.

Am Samstag, 26. März, wird das Märchen «Sterntaler» als Bilderbuchtheater für Kinder ab 3 Jahren erzählt. Jeweils um 11 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr und 15 Uhr.

Am Sonntag, 27. März, kommen im Workshop «Comic und Manga zeichnen» die Jugendlichen von 10 bis 16 Jahren zum Zug. Am Nachmittag während der Öffnungszeiten können die Besucher ausserdem die Welt der Robotik erleben und ausprobieren und dabei nach den Sternen greifen. (e.)

Die erweiterten Öffnungszeiten für das BiblioWeekend sind wie folgt: Freitag, 10 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr, Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Das detaillierte Programm kann unter www.bibliotheken-zh.ch/kuesnacht abgerufen werden.

am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 18. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 19. MÄRZ

Tag der offenen Tür: Auch diesen Sommer ziehen die «grossen» Topokinder weiter in den Kindergarten und einige Betreuungsplätze werden frei. Interessierte Familien sind herzlich eingeladen, die Spielgruppe Topolino kennen zu lernen. 9 bis 12 Uhr, Topolino, Poststrasse 18, Küsnacht

SONNTAG, 20. MÄRZ

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DIENSTAG, 22. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 23. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vor-

Verlosung

Der «Küsnachter» verlost 2x 2 Tickets für das Frühlingskonzert der Zürcher Kammerphilharmonie am Samstag, 26. März, 17 Uhr in der reformierten Kirche Tal in Herrliberg.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 16. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Frühlingskonzert» an kuesnachter@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Kapellmeister an der Deutschen Oper Berlin. Zentrales Anliegen der Zürcher Kammerphilharmonie ist die Förderung von jungen Berufsmusikerinnen und -musikern. (e.) BILD: ZVG.

schulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

DONNERSTAG, 24. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 25. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 26. MÄRZ

Frühlingskonzert: Musikalische Leidenenschaften mit der Zürcher Kammerphilharmonie. 17 Uhr, Kirche Tal, Kirchenrank 1, Herrliberg

SONNTAG, 27. MÄRZ

Kinderflohmi Herrliberg.: An 70 Ständen gibt es alles rund ums Kind, von Kleidung über Spielsachen bis hin zu Ausstattung für den Alltag, Sport oder für unterwegs. Bereiten Sie sich am Kinderflohmi für die kommende Frühlings- und Sommer-

saison vor und sichern sich das eine oder andere Schnäppchen. 14 bis 17 Uhr, bei den Sportanlagen Langacker

DIENSTAG, 29. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 30. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 12. März
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 13. März
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Sonntag, 13. März
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Freitag, 11. März
19 Uhr, ref. Kirche
Spezial Jugendgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Sonntag, 13. März
10 Uhr, ref. Kirche
Gottesdienst
Pfr. René Weisstanner
Musik: Christer Løvdal

Sonntag, 20. März
10 Uhr, ref. Kirche
Gottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer



Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.–

Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.),
Lorenz von Meiss (lv.m.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Zürisee im Abstiegsstrudel

Zürisee Unihockey verliert am Freitagabend in Frauenfeld und muss nun in die Auf- und Abstiegsrunde.

Mit dem Messer am Hals starteten die Gäste aus Zürich druckvoll und konnten den Gegner in den ersten Minuten des Spiels einschüren. Ziel des Abends war es, die fünfte und entscheidende Partie in Zumikon zu erzwingen. Trotz gutem Auftakt resultierten wenige Chancen für die Seebuben. Nach einem mustergültigen Konter war es Marc Wachter in der siebten Spielminute, der das Score eröffnete. Nach Strafen auf beiden Seiten beruhigte sich das Spielgeschehen und kein Team konnte sich Vorteile erspielen. Somit ging man mit einem Minivorsprung in die Pause. Auch im zweiten Drittel gab es wenig Torszenen auf beiden Seiten. Kurz vor Schluss wurde der Gastgeber aus der Thurgauer Kantonshauptstadt aber deutlich gefährlicher. Wenige Sekunden vor Schluss des zweiten Spielabschnittes retteten Beck im Tor und die Torumrandung den knappen Vorsprung über die Zeit.

Im letzten Drittel versuchten die Frauenfelder mit einem höheren Pressing, Zürisee zu Fehlern zu zwingen. Dies ging anfangs nicht auf und Zürisee konnte sich jeweils mit einfachen Mitteln aus der Schlinge befreien. In der 44. Spielminute musste sich

dann Beck das erste Mal bezwingen lassen. Der Bann war gebrochen. In der 48. und 50. Minute drehten die Gastgeber das Spiel und gingen mit 3:1 in Führung. Zürisee warf nun alles nach vorne und kam tatsächlich nochmals ran. Nach einer Freistossvariante erzielte Länzlinger den 3:2-Anschlusstreffer. Wenig später forderte aber die offensive Spielweise der Blau-Weissen ihren Tribut. Ein Konter, viel Gewusel vor dem Tor und dann stand es 4:2 für die Heimmannschaft. Ohne Torhüter und einen zusätzlichen Feldspieler rannte man nun einem Zwei-Tore-Rückstand hinterher. Obwohl manchmal nur wenige Zentimeter für den Anschlusstreffer fehlten, mussten sich die Seebuben geschlagen geben.

Die Serie war über alle vier Spiele sehr eng und mit ein wenig mehr Glück hätte die Serie auch auf die Seite der Zürcher fallen können. Nun feierten aber die Ostschweizer den vorzeitigen Ligaerhalt. Mit dieser erneut unglücklichen Niederlage spielt Zürisee Unihockey nun gegen den Abstieg. Dort trifft man auf den ESV Eschenbach oder Winterthur United, welche sich zurzeit in einer Best-of-3-Serie duellieren. (e.)



Für die Seebuben hat es gegen Frauenfeld nicht gereicht; nun gehts um den Abstieg.

BILD ZVG

VEREIN

150 Jahre Küsnachter Senioren-Verein

Am 3. März konnte der Verein seine 150. Generalversammlung durchführen. Der Präsident, H.-U. Kull, begrüßte etwa 70 Mitglieder und Gäste im Saal des katholischen Pfarreizentrums Küsnacht. Nach einem Rückblick auf die letzten Monate wies er auch auf kommende Anlässe hin, die hoffentlich dieses Jahr durchgeführt werden können. Alle Mitglieder freuen sich natürlich auf die traditionellen Anlässe: die Schifffahrt zur Ufenau, die Carreise ins Isental, den Boccia-/ Jass-Nachmittag und ganz besonders auf die Fahrt mit der berühmten Sauschwänzlebahn im Südschwarzwald. Erfreulich ist die Tatsache, dass 175 ältere Bewohnerinnen und Bewohner Küsnachts am Vereinsleben teilnehmen. Leider sind auch immer wieder Todesfälle und Austritte zu erwähnen.

Gleichzeitig wies H.-U. Kull auf seinen Rücktritt nach siebenjähriger Amtszeit per Ende Juni hin. Mit herzlichem Applaus und einem Gutschein wurde ihm für seinen Einsatz gedankt. Seine Nachfolgerin, Silvia Möckli, wurde mit viel Beifall bestätigt.

Nach den statutarischen Geschäften trat der Organist und Pianist René Wiederkehr mit einigen schönen Stücken zum Einsatz: «Frühlingswalzer» von Johann Strauss, «Das grosse Tor von Kiew» von Modest Mussorgsky und eine Fantasie über ein fröhliches Volkslied. Zum Abschluss wurde ein feiner Imbiss serviert.

Es war – wie immer – ein gelungener Nachmittag.

Küsnachter Senioren-Verein

VEREIN

Die Damen des Turnvereins an der GV

Der Link zur Online-Generalversammlung des Damenturnvereins Küsnacht (DTV) wurde an 80 Aktivmitglieder versandt. 51 Stimmberechtigte nahmen kürzlich teil.

Die Jahresrechnung 2021 sowie das Budget 2022 wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheissen. Eben falls einstimmig befand man, die Jahresbeiträge zu belassen. Der Verein zählt total 263 Mitglieder (davon 46 Passiv).



Der Vorstand des Damenturnvereins Küsnacht (v. l.): Kathrin Wicki, Heidi Altmann, Carmen Fischer, Martine Gautschi, Christina Scheuble und Manuela Bürgin.

BILD ZVG



Ein Rückblick auf die Spiele: 21-mal konnten die GCK Lions in 50 Spielen gewinnen.

BILD WALO DA RIN

GCK Lions: Ende der Qualifikation

Zum Abschluss der Qualifikation gewannen die GCK Lions gegen ihren Gegner im Pre-Playoff, die EVZ Academy knapp 3:2 und verloren dann beim Tabellenzweiten Olten in den letzten Minuten 2:5.

Der achte Schlussrang stand schon länger fest. Somit waren die letzten Spiele nicht mehr von grosser Bedeutung. Gegen die EVZ Academy verpassten es die GCK Lions, nach dem 2:0 durch Ryan Hayes und Roman Schlagenhaut mehr Tore zu erzielen, und mussten plötzlich den 2:2-Ausgleich hinnehmen. Doch dann erzielte Vincenzo Küng den Siegtreffer zum 3:2.

Mit zwei Treffern von Fabian Berri konnten die GCK Lions in Olten zweimal ausgleichen und hielten das Unentschieden bis sieben Minuten vor Schluss.

Doch dann ging die Partie noch 2:5 verloren.

50 Spiele umfasste die Qualifikation. Dabei erzielten die GCK Lions folgende Resultate:

1. Kloten 0:15 Punkte (2:6, 1:9, 2:3, 2:6, 5:6), 2. Olten 2:13 (2:1v, 1:2, 1:4, 1:6, 2:5), 3. La Chaux-de-Fonds 5:10 (2:0, 6:5p, 0:4, 2:5, 0:4), 4. Thurgau 9:6 (4:2, 3:0, 3:2, 0:4, 3:4), 5. Langenthal 4:11 (4:2, 5:6v, 4:5, 1:7, 4:7), 6. Visp 3:12 (3:0, 0:5, 1:4, 2:5, 2:4), 7. Sierre 6:9 (1:0, 4:3, 2:4, 2:7, 2:4), 9. EVZ Academy 12:3 (6:1, 5:3, 3:2, 2:1, 1:3), 10. Winterthur 11:4 (2:1, 4:3p, 3:1, 5:2, 4:5), 11. Ticino Rockets 9:6 (9:1, 6:2, 8:2, 2:4, 3:4).

38 Spieler eingesetzt

Nicht weniger als 38 Spieler wurden in den 50 Spielen eingesetzt. Captain Roman Schlagenhaut und Silvan Landolt bestritten als Einzige alle Spiele. Die zehn besten Scorer: Backman 36 Spiele/13 Tore/19 Assists/32 Punkte. Hayes

38/12/18/30. Meier 44/4/26/30. Schlagenhaut 50/9/20/29. Marchand 45/14/13/27. Berri 45/11/10/21. Büsser 48/0/19/19. Graf 41/6/11/17. Henry 29/7/9/16. Burger 47/5/11/16.

Wenige Zuschauer

Leider bestätigte sich auch diese Saison, dass das Interesse an den GCK Lions klein ist. Im Schnitt kamen zu den 25 Heimspielen lediglich 180 Zuschauer. Spitze waren die Spiele gegen Kloten mit 650, 480, 425. Minusrekord gab es gegen die Ticino Rockets mit 65 Zuschauern.

Nach dieser Saison wird das Farmteam des EV Zug zurückgezogen. Falls einer (Kloten oder Olten?) aufsteigt, verbleiben dann nur noch neun Teams in der Swiss League. Die Frage ist dann, wie viele Aufsteiger es aus der MySports League geben wird (Basel, Martigny?).
Hans Peter Rathgeb

SCHIESSEN

Einsatz der Blinden-Schützen

Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause konnten die Küsnachter Blinden-Schützen der Sportschützen Küsnacht endlich wieder Wettkämpfe bestreiten. Und zwar anlässlich der kantonalen 10m-Meisterschaften in Volketswil und der 10m-Schweizer-Meisterschaften in Bern.

Nicht bei allen ist die Vorbereitung allerdings so verlaufen, wie man sich das gewünscht hätte. Starke Nebenwirkungen der Corona-Impfungen einerseits und eine weitere OP bei einem der Schützen andererseits haben das Geschehen stark beeinflusst.

Der Verein stellt zudem mit Bedauern fest, dass alle Stehend-Schützen in der Schweiz – ausser Claudia Kunz-Inderkummen – diese Position nicht mehr ausüben wollen.

Sind es die verschärften WSPS-Regeln im Zusammenhang mit der Dunkelbrille oder sind es andere unbekanntere Faktoren?

PluSport, Schiesssport für Blinde und Sehbehinderte

Ergebnisse 10m-KMM in Volketswil: Stehend: 1. Claudia Kunz-Inderkummen, Sportschützen Küsnacht, Liegend: 1. Claudia Kunz-Inderkummen, Sportschützen Küsnacht; 2. Jan Althaus, Sportschützen Küsnacht; 3. John Keller, Sportschützen Küsnacht; Ergebnisse 10m-Schweizer-Meisterschaft in Bern: Stehend: 1. Claudia Kunz-Inderkummen, Sportschützen Küsnacht, Liegend: 1. Claudia Kunz-Inderkummen, Sportschützen Küsnacht; 2. John Keller, Sportschützen Küsnacht; Gast: Jan Althaus, Sportschützen Küsnacht (er ist nicht Schweizer Bürger, daher als Gast geführt).

Auskunft über alle Vereinsgruppen erteilt die Präsidentin Martine Gautschi (Telefon 044 922 44 44), www.dtvk.ch